

SIGRID
NEUDECKER

MIT
CHECKLISTEN
FÜR JEDEN RAUM
UND DEM TRICK
FÜR WENIGER
SCHMUTZ

SAU

BEFR!

Eine einfache Anleitung
für alle, die eigentlich keine
Lust aufs Putzen haben

PIPER

SIGRID
NEUDECKER

MIT
CHECKLISTEN
FÜR JEDEN RAUM
UND DEM TRICK
FÜR WENIGER
SCHMUTZ

SAUBER!

Eine einfache Anleitung
für alle, die eigentlich keine
Hausfrau sind

PIPE

Lust aufs Putzen haben



Mehr über unsere Autorinnen, Autoren und Bücher:

www.piper.de

© Piper Verlag GmbH, München 2022

Covergestaltung: zero-media.net, München

Coverabbildung: Finepic®, München

Sämtliche Inhalte dieses E-Books sind urheberrechtlich geschützt. Der Käufer erwirbt lediglich eine Lizenz für den persönlichen Gebrauch auf eigenen Endgeräten.

Urheberrechtsverstöße schaden den Autoren und ihren Werken. Die Weiterverbreitung, Vervielfältigung oder öffentliche Wiedergabe ist ausdrücklich untersagt und kann zivil- und/oder strafrechtliche Folgen haben.

Inhalte fremder Webseiten, auf die in diesem Buch (etwa durch Links) hingewiesen wird, macht sich der Verlag nicht zu eigen. Eine Haftung dafür übernimmt der Verlag nicht.

Inhalt

Inhaltsübersicht

Cover & Impressum

Widmung

Zitat

1 Quick & Dirty

Aber wieso soll ich eigentlich putzen, wenn ich überhaupt nicht will?

Aber wir haben doch eine Reinigungshilfe!

2 Beginnen wir einfach

Das Equipment

3 Ein Psychotest zum Aufwärmen: Welcher Putztyp bist du?

4 Die Schwerkraft oder: Der Kampf gegen die Naturgewalt

5 Das Wohnzimmer oder: Wischen is possible

Schritt 1: Staubsaugen

Schritt 2: Wischen

Was wischen wir wie und womit?

Die versprochenen guten Nachrichten

Die Qualitätskontrolle

Wieso du hier putzen solltest

6 Die Küche oder: Heiß und vor allem fettig

Für den Alltag: das Clean-as-you-go-Prinzip

Der Geschirrspüler

Der Herd

Der Backofen

Die Küchenspüle

Der Kühlschrank

Die Dunstabzugshaube

Was in der Küche sonst noch zu tun ist

Die Generalreinigung

Die Qualitätskontrolle

7 Das WC oder: Iron Man meets Paris–Dakar

Der tägliche Gebrauch

Die wöchentliche Reinigung

Die Qualitätskontrolle

Wieso du hier putzen solltest

8 Das Badezimmer oder: Auch Wasser macht Flecken

Wenn Wasser schmutzig macht

Die Dusche

Die Badewanne

Was sonst noch im Bad zu tun ist

Die Qualitätskontrolle

Wieso du hier putzen solltest

9 Das Schlafzimmer oder: Schlafen, dass es nur so staubt

Wieso du hier putzen solltest

Clean as you go, die Schlafzimmer-Variante

10 Wäsche waschen

Waschmaschine

Trockner

11 Fensterputzen, die Quickie-Version

Abzieher

Die Qualitätskontrolle

Wieso du die Fenster putzen solltest

12 Einfach weniger putzen müssen oder: It's magic!

13 Der Status quo oder: Wer macht was bei uns und wenn ja, wie oft?

14 Mental Load für Anfänger oder: Gut gemeint ist nicht immer gut gemacht

Ich frage dich doch immer, ob ich helfen kann!

Du hättest doch nur etwas sagen müssen!

Aber ich putze doch auch!

Ich putze, aber niemand dankt mir dafür!

Aber bisher hat dich das doch auch nicht gestört!

Wir haben eine strikte Aufgabenteilung

15 Der Abschlusstest oder: Wie toll bist du?

16 Der Schnellzugriff

Regeln

Putz-Prinzipien

Tricks

Der vernetzte Haushalt

Das Frühwarnsystem

So wirst du zum Mitbewohner/zur Mitbewohnerin des
Jahres:

17 Der Putzplan oder: wann, wer, was, warum?

18 Bonustrack für Leidtragende oder: Alles wird gut!

Buchnavigation

1. Inhaltsübersicht
2. Cover
3. Textanfang
4. Impressum

Für meinen vielseitig talentierten Mann,
ohne den dieses Buch nicht möglich gewesen wäre.

*»Tell me and I forget, teach me
and I may remember, involve me
and I learn.«*

Benjamin Franklin

1 Quick & Dirty

Dieses Buch ist keine Anleitung, wie man eine Wohnung keimfrei bekommt. Es geht hier nicht darum, jedes letzte Staubfitzelchen zu eliminieren und danach das Atmen einzustellen, um keine weiteren aufzuwirbeln. Dieses Buch ist keine Bibel für anale Charaktere, sondern will einfach nur möglichst praktische Tipps geben, wie man ein Haus, eine Wohnung oder ein gemeinsames Büro ohne übermäßigen Mittel- und Körpereinsatz in einem Zustand hält, den ein Großteil der darin lebenden Menschen als sauber bezeichnen kann. Sprich: Dieses Buch will einfach nur Weltfrieden.

Wobei: Was ist »sauber«? Wo die einen keinerlei Handlungsbedarf erkennen können (und zwar ehrlich und beim besten Willen nicht), verspüren andere bereits leichten Brechreiz. Die Definition »Schmutz ist Materie am falschen Ort« wird durchaus unterschiedlich interpretiert. Die meisten Streits in Wohngemeinschaften jedweden Beziehungsgrades entstehen nicht dadurch, dass der eine *nie* putzt und die andere *immer*, sondern dadurch, dass alle Beteiligten beim Thema Dreck unterschiedliche Schmerzgrenzen haben. Die eine kann über den Fleck auf dem Küchenboden fünf Tage lang locker hinwegsehen (weil sie ihn tatsächlich einfach nicht sieht), der

andere bekommt deswegen schon nach einem halben Tag nervöse Pickel. Auf ein und dasselbe Waschbecken reagiert der eine mit »Wo ist das Problem?«, während die andere lieber den Seuchendienst alarmiert. Ich kenne einen Mann, in dessen Toilette die meisten Besucherinnen erst einmal hineingekotzt haben, und zwar nicht wegen eines Magen-Darm-Infekts.

Deshalb gibt es in diesem Buch für jeden Raum eine kleine Liste an Fragen, die als Hilfestellung für die Erarbeitung einer gemeinsamen Definition von »Yep, ist sauber« dienen sollen. Spoiler: Es werden sich höchstwahrscheinlich alle Beteiligten ein wenig beweglich zeigen müssen. Das Ziel ist ein kleinster gemeinsamer Nenner, um das leidige Thema nicht jede Woche neu diskutieren zu müssen. Denn auch hier ist nicht das Ungleichgewicht »Einer putzt/einer putzt nie« das Problem, sondern die moderne Version der chinesischen Tröpfchenfolter, dieselben Fragen immer wieder aufs Neue zu diskutieren.

Aus diesem Grund lohnt es sich, bestimmte Dinge ein für alle Mal zu klären. Muss der Kühlschrank bereits ausgemistet werden, wenn sich einem die Wurst nur leicht entgegenneigt, oder erst, wenn sie schon selbst rausgehen kann? Wird der Küchenboden nach jeder größeren Kochaktion gewischt oder erst, wenn ein vollständiges Menü dort liegt? Macht die Küche diejenige, die bekocht wurde (ausgleichend fair), oder derjenige, der gekocht hat (erzieherisch wertvoll).

Dieses Buch lüftet auch ein paar Geheimnisse, etwa jenes der in der Waschmaschine verschwundenen Socken. Und das

größte aller Geheimnisse überhaupt: wie man weniger putzen muss, ohne auch nur einen Handgriff mehr zu tun! Kein Trick, kein doppelter Boden! Du wirst erstaunt sein!

Aber wieso soll ich eigentlich putzen, wenn ich überhaupt nicht will?

Exzellente Frage. Du lebst allein, hast nie Freunde oder Freundinnen zu Besuch und auch kein Problem damit, dass dir die Staubknäuel hin und wieder zwischen den Zehen hängen bleiben? Dann musst du natürlich auch nicht putzen. Du musst nur auf die nächste Pandemie hoffen, die dir weiterhin eine besucher/innenfreie Wohnung beschert, und solange du noch ein sauberes Stück Alufolie findest, von dem du essen kannst, ist das doch alles kein Problem.

Ach so, du lebst gar nicht allein, sondern mit mindestens einem anderen Menschen, mit dem – beziehungsweise vielleicht eher der – du schon mindestens einmal wegen Schmutz in der Wohnung gestritten hast? Dann sprechen wir jetzt einmal die erste von vielen unbequemen Wahrheiten aus: Sobald du irgendwo *bist*, machst du auch Dreck. Sogar wenn du

ganz still sitzt und nur atmest. Wieso sollte den andauernd jemand anderer, den du dafür nicht bezahlst, wegmachen?

Im Kapitel »Schwerkraft« sehen wir uns diesen Dreck übrigens kurz genauer an. Glaub mir, du willst mit ihm nicht mehr Zeit verbringen als unbedingt notwendig.

Aber wir haben doch eine Reinigungshilfe!

Kommt die täglich? Okay, wenigstens alle zwei Tage? Kommt sie jeden Abend, nachdem ihr gekocht habt, und macht die Küche? Kommt sie, sobald der Berg an Schmutzwäsche hoch genug ist? Fällt die Streitfrequenz in eurem Haushalt nach ihren Besuchen radikal ab, steigt bis zu ihrem nächsten Einsatz aber wieder kontinuierlich an?

In jedem Raum, der bewohnt oder in dem gearbeitet wird, entsteht laufend Schmutz. Stimmt, manchmal sieht man ihn nicht, aber er ist da. Selbst wenn eure Reinigungshilfe wöchentlich kommt, gibt es in jedem Haushalt neuralgische Punkte, die einfach öfter geputzt werden müssen. Küche, Bad, WC. Und noch einmal: Hier sprechen wir nicht von hohen Sauberkeitsansprüchen perfekter Hausfrauen à la Mutter Beimer, sondern vom Mindeststandard.

Deswegen will dieses Buch jedem Mitglied eures Haushaltes die völlig simplen Grundlagen vermitteln, die es braucht, um eine Wohnung auch zwischen den Profi-Reinigungen sauber zu halten. Es geht ganz einfach, kostet wirklich nicht viel Zeit – und tut auch gar nicht weh!

2 Beginnen wir einfach

Die gute Nachricht: Putzen ist einfach und logisch. Putzen ist eine meditative Tätigkeit, bei der man den Kopf frei bekommt für die wahren Probleme des Lebens. Viele Putz-Handgriffe kann man ganz nebenher erledigen oder sich fast schon von allein erledigen lassen. Putzen macht außerdem fit, das ist sogar wissenschaftlich erwiesen! Und, Cliffhanger: Es gibt ein paar Tricks, wie man viel seltener putzen muss! Schlechte Nachrichten gibt es dann schon gar keine mehr.

Was man zum Putzen braucht, sind ein paar simple Hilfsmittel, ein Grundverständnis einfachster physikalischer Prinzipien – und so wenig Nachdenken wie möglich. Ein Fleck ist ein Fleck ist ein Fleck. Meistens nicht nötig, den erst einmal ausführlich zu analysieren, wenn man nicht gerade bei der Spurensuche arbeitet.

Putzen folgt einem einfachen binären Prinzip mit zwei Einstellungen: Schmutz da oder Schmutz weg. Um den Unterschied zu erkennen, brauchst du weder Talent noch besondere körperliche oder geistige Fähigkeiten, sondern einfach nur den Willen, dich in deinem Zuhause (oder an deinem Arbeitsplatz) wohlfühlen und dabei auch noch ein sozial denkender und handelnder Mensch zu sein.

Okay, eine schlechte Nachricht gibt es doch: Fürs Putzen braucht man keine fancy Ausstattung mit sündteuren Dampfreinigern oder linksdrehenden Reinigungsmitteln. Man muss auch nicht erst einmal ein paar Kurse belegen oder sich stundenlang Youtube-Videos ansehen. Wer einen Lappen, einen Wasserhahn sowie mindestens eine freie Hand besitzt, kann loslegen. Wie gesagt, schlechte Nachricht.

Die wichtigste Grundformel fürs Putzen lautet nämlich:

$$\text{Putzmittel} = \text{Wasser} \times \text{Zeit}$$

Wasser ist ein Wundermittel, das die meisten Flecken wegbekommt. Es kann auch welche erzeugen, wie Fans von poliertem Autolack nur allzu gut wissen, aber dazu kommen wir später. Die meisten haushaltstypischen Flecken gehen jedenfalls entweder durch simples Drüberwischen mit einem feuchten Lappen weg oder mit ein bisschen Einweichen, ergo: Zeit.

Wasser kriegt sogar Fett weg. Dazu braucht es nur einen Verbündeten: das Mikrofasertuch. Wir werden es im Laufe dieses Buchs lieben lernen.

Wie oft muss man putzen? Kommt drauf an. Leben Tiere oder Kinder im gemeinsamen Haushalt, dann stündlich. Bei zwei Personen genügt daumenmäßig einmal pro Woche. Und das vergessen wir auch gleich wieder, denn es gibt keinen

Rhythmus, der sklavisch eingehalten werden muss. Sehr oft gilt: Geputzt wird, wenn's schmutzig ist.

Der einfachste Trick ist also zu schauen, ob überhaupt sauber gemacht werden muss. Die Fensterbänke werden im Sommer, wenn die Fenster offen sind und mehr Dreck reinkommt, vermutlich öfter gewischt werden müssen als im Winter. Gehe mit offenen Augen durch deine Wohnung, schau hin und wieder nach unten (Boden!) und nach oben (Spinnweben!), ergreife die entsprechende Maßnahme, fertig.

Immer dann, wenn du das Gefühl hast: »Ist eh sauber«, solltest du dir deine Wohnung mit den Augen eines Menschen ansehen, den du gern beeindrucken würdest. Woran hast du dich selbst schon so gewöhnt, dass es dir gar nicht mehr auffällt? (Die Haare auf dem Badezimmervorleger, die verkalkte Küchenspüle, die Staubschicht auf dem Fernseher ... du hast verstanden?) Käme jetzt spontan jemand zu Besuch, in welche Räume würdest du sie oder ihn lieber nicht hineinlassen?

Putzen muss nicht der große Sisyphus-Fels sein, den du vor dir her rollst, ohne jemals ans Ziel zu kommen. Oder sagen wir besser: nicht unbedingt. Stimmt, die Wohnung wird immer wieder dreckig, und dann muss man von vorn beginnen. So gut kann niemand aufpassen. Aber man kann nicht nur die Dreckentstehung hemmen, sondern auch die Dreckbeseitigung so organisieren, dass sie beispielsweise nicht gleich das komplette Wochenende in Anspruch nimmt. Denn viele

Kleinigkeiten lassen sich tatsächlich so nebenher erledigen, dass die Hauptarbeit schon einmal getan ist. Während du dir die Zähne putzt, kannst du mit der anderen Hand schon einmal die eingetrockneten Zahnpastaflecken im Waschbecken mit dem Badezimmerlappen einweichen. Während langweiliger, sorry, *geistig nicht übermäßig anspruchsvoller* Telefonate kannst du wunderbar nebenher stille Arbeiten erledigen, etwa die Fensterbänke wischen. Während du darauf wartest, dass dein Teewasser kocht, ist die Spüle gewischt, und bis der Kaffee endlich durchgelaufen ist, hast du längst den Geschirrspüler ausgeräumt. Was erledigt ist, ist erledigt.

Effizienz ist besser als Sex, glaub mir.

Das Equipment

Mikrofasertücher sind Göttins Geschenk an alle faulen Menschen. Es gibt die Tücher in jedem Super- und Drogeriemarkt, und am besten kauft man gleich ein paar, sagen wir: zehn Stück. Die kosten nix, halten ewig und es gibt sie in unterschiedlichen Farben, sodass man jedem Raum oder jedem Putzobjekt seinen Lappen zuweisen kann. Denn wir wollen nicht die Arbeitsflächen in der Küche mit demselben Lappen putzen wie das WC. Oder auch nur den Boden. (Wenn dir das jetzt zwänglerisch vorkommt, blättere vertrauensvoll zum